



***„Es ist der Weg, der mich mit Dir verbindet,  
das Spiel des Lebens in all seiner Vielfalt.  
Es ist jener Ort, wo der Mond die Sonne küsst  
und die Träne zum goldenen Tropfen des Lichts wird,  
in der Vereinigung mit Dir selbst und mit allem was Dich umgibt.  
Dieses Empfinden lässt Dich frei werden in Deinem Sein  
und öffnet Dich für all das was die Liebe in Dir bewirkt,  
für all das was Du mitbringst  
und sich durch Dich entfalten möchte.  
Sei wie der Tropfen des Wassers  
und lass Dich führen,  
von der alles verbindenden Quelle des Lebens.“***

Innerer Dialog mit dem Weissensee / Erwin Frohmann / 2010

## **1 Einführung**

Die inspirative oder intuitive Öffnung gegenüber den Vitalkräften und den seelisch-geistigen Feldern des Lebens ist derzeit unsere wichtigste Methode in der geomantischen Arbeit. Im Vertrauen auf die Begleitung durch die Wesenskräfte der Erde versuchen wir, mehr und mehr dem Thema des Ortes und der Menschen im Hier und Jetzt zu begegnen. Der einleitende Dialog mit dem Wasserfall gibt ein Beispiel für das inspirative Schreiben. Als SchreiberIn werden wir zum Empfänger für den Geist (spirit) des Ortes, und das Wesen der Landschaft drückt sich in kreativer und wechselseitiger Hingabe über uns aus. So erzählte der Wasserfall seine Geschichte, unmittelbar bevor er in ein strenges, von Menschenhand gemachtes Bachbett reguliert wird.

Geomantie ist für uns Hingabe an das Leben, an die spirituelle Essenz des Seins. Die Begegnung mit der Landschaft wird immer mehr zu einer Begegnung mit uns selbst. In Resonanz schwingen wir uns auf das Seelenfeld der Landschaft ein, und sie wird zum Spiegel für unser persönliches Seelenfeld. Der Ort wird zur Selbsterkenntnis er berührt uns und wir berühren ihn. Indem wir uns für die Landschaft öffnen, öffnen wir uns für die Quelle, das alles durchdringende Sein. Von Quelle zu Quelle fließt der Strom und begegnet sich im Ursprung dort wo es keinen Unterschied gibt, keine Vorurteile und keine Wertungen – im Sein – in der absoluten Ruhe des Hier und Jetzt – in der göttlichen Essenz. In diesem Sinne wird die geomantische Arbeit für uns zunehmend zur Rückverbindung zur „religio“ (lat.) mit der göttlichen Essenz. Sie wird zu einem spirituellen Erlebnis, zu einer Begegnung mit Gott oder mit der Göttin – so wie ihr es wollt, denn in der Einheit gibt es keine Trennung zwischen weiblich und männlich, zwischen oben und unten oder zwischen gestern und morgen. Es gibt nur die innere Ruhe der absoluten Zufriedenheit.

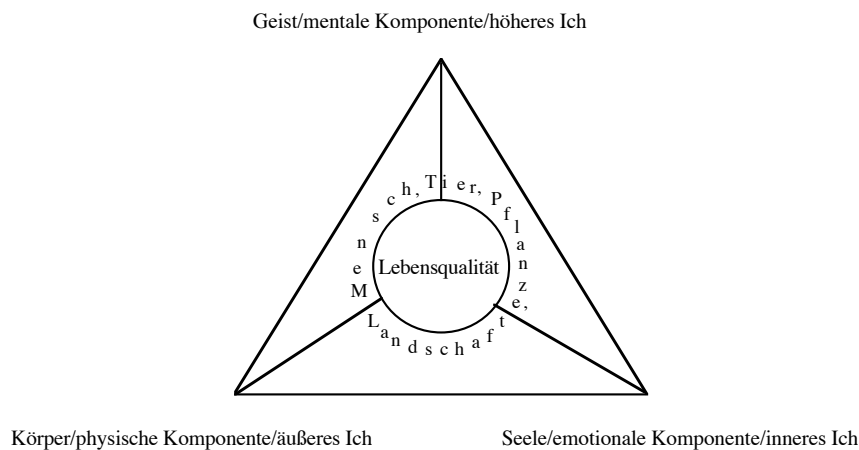
Wir bemerken immer stärker, dass sich die Christuskraft zunehmend in der Landschaft ausbreitet. Ein wunderbares Angebot der neuen Zeit. Das Harmonisierungspotenzial des Raums wächst und wächst, und in der herzensbezogenen Hinwendung zur Landschaft wird unsere Selbstheilungskraft gestärkt. Zugleich wächst die Aufforderung, zu uns zu stehen, unsere guten wie auch unsere weniger guten Eigenschaften anzusehen, mit ihnen zu kommunizieren und mit ihnen zu arbeiten. Offenheit,

Gespräch und Miteinander sind für uns Tugenden der neuen Zeit. Nicht in der Wertung und im Wettkampf liegt unser Ziel sondern in der gemeinsamen Lösung. Vom persönlichen zum kollektiven Frieden. Die Erde unterstützt uns. Die einst alles hinnehmende Mutter wird konkreter, sie wird zu unserer Lehrmeisterin, zum Spiegel der eigenen Persönlichkeit.

Dabei geht die Erde ihren Weg, und auch wenn es manchmal schwer für sie ist, sie wird in ihrer Evolution voranschreiten. Dabei wird sich das Irdische nicht in der „Luft“ des Wassermannzeitalters auflösen, sondern vielmehr seine Seelenanteile mehr und mehr hervorbringen. Seine Schwingungsfrequenz wird erhöht. Das seelisch-geistige Feld der Erde zeigt sich zunehmend und wirkt ebenso zunehmend auf uns. Es ist das immerwährende Prinzip der Resonanz – wie im Großen so auch im Kleinen. Die Schwingungsmuster übertragen sich auf uns Menschen und unsere persönliche seelisch-geistige Frequenz wird erhöht. Unser Seelenleben meldet sich mit ansteigender Lautstärke. Erfühlen wir diesen Klang, und lassen wir uns doch auf die gemeinsame Evolution mit der Erde ein! In diesem Sinne nehmen wir den Seelenteil der Erde an, der uns bei unserer Geburt von ihr geschenkt wird, um auf dieser Erde Fuß fassen zu können. Lösen wir uns doch nicht von ihr, um in eine virtuelle Welt zu flüchten. Sie könnte hohl sein und unsere Suche nach dem Sinn des Lebens nicht wirklich erfüllen. Denn wir alle wollen berührt werden – von unserer eigenen Seele, von der Seele unserer Mitmenschen und von der Seele der Erde. Lasst es uns versuchen und treten wir ein in ein bereicherndes Miteinander!

## 2 Grundlagen zur Geomantie

Um Geomantie zu beschreiben, gilt es die grundsätzlichen Aspekte des Lebens, der Lebewesen und ihre wechselseitige Beziehung zu betrachten. Was ist Leben und was macht es aus? sind zentrale Fragestellungen, die sich in diesem Zusammenhang stellen.



Grundsätzlich gehe ich davon aus, dass sowohl der Mensch, als auch der Raum mit all seinen Lebewesen und Elementen eine körperlich-seelisch-geistige Dimension besitzen. Auch in den vom Menschen geschaffenen Strukturen lebt die emotional-mentale Dimension welche sich im formgebenden Körper manifestiert. Viktor Frankl und C. G. Jung sprechen in diesem Zusammenhang von einer dreifältigen Ganzheit von Leib-Seele-Geist, die den Menschen ausmacht. Es besteht eine Wechselwirkung von Körper, Seele und Geist in sich selbst sowie im Austausch über diese Ebene mit allen Lebewesen der Landschaft sowie den materiellen und gegenständlichen Dingen der Welt.

Diese gleichartigen Ansichten über die Bedeutung von Körper, Seele und Geist vom entstanden weltweit innerhalb der Kulturen des Abendlandes und Morgenlandes, annähernd zur gleichen Zeit zwischen 800 und 200 vor Christus. In Griechenland legten Philosophen (Thales von Milet,

Empedokles, Heraklit, Sokrates, Aristoteles, Plato) das Fundament für unsere westliche abendländische Kultur. In China lebten zu der Zeit Konfuzius, Laotse, Mo-ti und es entstanden alle Richtungen der chinesischen Philosophie. In Indien lebte Buddha, im Iran lehrte Zarathustra in Palästina traten die Propheten auf. Dieser prägende Zeitraum ist in der Geschichte als Achsenzeit bekannt, als Quantensprung in der Entwicklung des Menschen, mit der Schaffung eines gemeinsamen mythologischen, philosophischen und religiösen Hintergrundes, welcher die Basis für die geschichtliche Identität und das damit verbundene Selbstverständnis der Menschen bildet. (Jaspers Karl, 1976).

## **2.1 Körper**

Mit Körper verbinden wir den physischen Teil des Lebendigen, die substanziale Materie und die ökologischen Wechselwirkungen. Die Erde, mit all ihren Tieren und Pflanzen, sowie der Mensch sind lebendige und atmende Organismen, die sich über einen Körper manifestieren. Wir sind körperlich sowie über die Stoffkreisläufe (Nahrung und Atmung) und das Wachstum mit den Zyklen des Werdens und Vergehens in den Rhythmus der Erde eingebunden. Der Körper ist das Gefäß für Seele und Geist und mit beiden in ständiger Wechselwirkung.

## **2.2 Seele**

Die Seele schlägt eine Brücke zwischen Körper und Geist. Dabei möchte ich folgende Aspekte ansprechen. Die Seele ist Träger unserer Lebenserfahrungen. Aus früheren Leben genauso wie aus dem momentanen Leben. Alle unsere Erfahrungen fließen im eigenen Seelenkern zusammen. Großteils unbewusst bewahren wir diese Erfahrungen auf. Sie gestalten unseren Zu- und Umgang mit den Leben und gestalten den persönlichen Charakter.

### **Die bildhaft - archetypische Komponente der Seele**

Nach der Archetypenlehre von dem Psychoanalytiker C. G. Jung (1927) prägt sich die Landschaft in Form von Bildern im Menschen ein. Die Naturerfahrung und Landschaftserfahrung eine Rückverbindung mit dem archetypischen des Raums über welches unser individuelle Seelenkörper berührt wird. „Zuzeiten bin ich wie ausgebreitet in die Landschaft und die Dinge und lebe selber in jedem Baum, im Plätschern der Wellen, in den Wolken, den Tieren, die kommen und gehen und in den Dingen.“

In diesem Sinne speichern wir die Landschaft über die Wahrnehmung als seelische Erfahrung. Äußere Bilder sind zugleich innere Bilder und bilden sich in unserem Unterbewussten ab. Dabei gliedern sich unsere Erfahrungen mit der Landschaft, mit Farben, Klängen, Rhythmen und Symbolen. Dabei gliedern sich unsere inneren Bilder in Form von Archetypen in persönlich unbewusste und kollektiv unbewusste Erfahrungsinhalte. Die persönlichen Erlernen wir in unserer Jugend, die kollektiven werden uns vererbt. Sie beinhalten allgemein wirksame Erfahrungsinhalte und Symbole. Zum Beispiel die Sonnenblume in ihrer Form und Farbe.

### **emotional-mentale Komponente**

Wir können das Seelenhafte als das Verbindende mit dem Geist sehen. All unser geistiges Handeln berührt zugleich unsere Seele. Wie können Seele und Geist nicht von einander trennen.

## 2.3 Geist

Der Geist steht einerseits für unsere mentale Kraft der Gedanken. Die Fähigkeit uns selbst und den Raum geistig zu verarbeiten sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion und des schöpferischen Ausdrucks.

Neben der rationalen Komponente besitzt unsere geistige Kraft ebenso eine intuitive Komponente. Die rationale Seite als die Fähigkeit des logischen, analytischen Denkens und die intuitive Komponente als die Fähigkeit des synthetischen, bildhaften Denkens. Gregory Bateson einer der bedeutendsten Kybernetiker und Erkenntnistheoretiker, beschreibt den Geist als unbegrenztes Phänomen des Informationsaustausches, welches nicht durch die Haut begrenzt ist. Es wirkt ein Gesamtsystem, das sich im Prozess der Evolution befindet. Dabei ist der Geist das Verbindende, das dem biologischen System immanent ist und uns alle miteinander in Wechselwirkung bringt. Er meint, dass unser Wissen ein kleiner Teil eines umfassenderen integrierten Wissens ist, das die gesamte Biosphäre verbindet. „Ich bekenne mich zu dem Glauben, dass mein Wissen ein kleiner Teil eines umfassenderen integrierten Wissens ist, das die gesamte Biosphäre oder Schöpfung verbindet“ (Gregory Bateson 1995).

Unter diesem Gesichtspunkt können wir den Geist als eine übergeordnete Informationsquelle verstehen, die sich in allen Organismen der Erde sowie in der Erde selbst manifestiert. In diesem Zusammenhang besitzt der Geist eine spirituelle Komponente, eine göttliche, alles verbindende Kraft. Das geistig- seelische verbindet uns mit der Erde, wie es zum Beispiel in indianischen Kulturkreisen beschrieben wird (vgl. Meadows 1995).

Analogie zu Körper/Seele/Geist in der Städteplanung des alten Griechenlands:

- (1) Das Stadion war/ist der Ort der körperlichen Ertüchtigung und wurde dem physischen Körper zugeordnet.
- (2) Das Theater war/ist der Ort des Schauspiels und wurde der Seele zugeordnet.
- (3) Der Tempel war/ist der Ort der Kontemplation und der Auseinandersetzung mit dem Göttlichen und wurde dem Geist zugeordnet (Keyserling/1994).

Das Zusammenwirken von Körper-Seele-Geist am Beispiel eines Vortrags

Ich erzeuge im Rahmen des Vortrages ausgehend von einer körperlich-seelisch-geistigen Intention über meine physische Aktivität des Gehirns, meiner Sprechorgane, meiner Körpersprache eine Information. Die Information selbst stellt dabei ein nicht-stoffliches Wirkungsfeld dar und tritt in der körperlichen Welt selbst nicht unmittelbar in Erscheinung. Dieses nicht messbare Feld besteht aus Schwingungsabdrücken unserer körperlichen, seelischen und geistigen Tätigkeit und erzeugt als solches ein mit Informationen gefülltes Lebensfeld im Raum, das mit allen Personen des Raums sowie mit der umgebenden Raumatmosphäre in Resonanz steht. Dabei können wir davon ausgehen, dass unser Schwingungsfeld über die Raumgrenzen hinaus, das Schwingungsfeld der Erde und des Kosmos mit beeinflusst.

## 3 Leben ist Schwingung und Resonanz - Lebensfelder

Leben ist Information und entsteht aus Informationen, die sich auch kraftbezogene, seelische und geistige Grundlagen zurückführen lassen. Das Leben beinhaltet Wissen, etwas Wesenhaftes auf das es aufbaut. Lebensfelder als biologisch wirksame Informationen erfüllen die Lebewesen, Erde und Kosmos im organischen aber auch anorganischen Bereich. „Alles Lebendige tanzt mit einander den kosmischen Reigen“, wie dies der Physiker Laszlo Ervin 2001 beschreibt. Die Welt ist ein kontinuierliches Medium, das sich auf Informationsfelder aufbaut. Wir können diese als vitale und

seelisch-geistige Informationsträger beschreiben, als die Seelen- oder Elementarwesenebene, das Wesenhafte des Raums. Die Erde und der Kosmos bilden einen lebendigen Organismus und alles steht mit einander in Verbindung.

Betrachten die Lebensfelder im naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Kontext und in der kulturhistorischen Betrachtung zeigen sich folgende Grundlagen.

### **Naturwissenschaftliche Betrachtung**

„Geist und Materie sind zwei Aspekte eines einzigen Ganzen und ebenso wenig zu trennen wie Form und Inhalt“ (David Bohm und David Peat)

Sehen wir uns ein Atommodell an, besteht das Atom aus einem Kern (Protonen, Neutronen) und Elektronen, die um ihn herumschwirren (von ca. 900 km pro Sekunde, Capra 1993). Zwischen dem Kern und den Elektronen befindet sich leerer Raum. Würden wir den menschlichen Körper eines Erwachsenen wirklich materiell "verfestigen", so ergäbe dies die Größe eines Senfkorns. (Bentov 1988, Sabetti 1992). "Wenn wir unseren Körper sehr stark vergrößern, dann stellen wir fest, dass wir vorwiegend aus Leere bestehen, die mit oszillierenden Feldern durchsetzt ist" (Bentov 1988). Die materielle Struktur eines Atoms weist eine Doppelnatur auf, indem sie Teilchen und Welle zugleich ist, deren Aufenthalt sich nur an Hand von Wahrscheinlichkeiten bestimmen lässt. Die Teilchen nehmen wir als "Realität" wahr und die Wellenfelder bleiben uns scheinbar verborgen. "Die Wahrnehmung der Welle besteht in der Erfahrung ihrer Zurschaustellung von Teilchen. Unser Wahrnehmungsvorgang übersetzt Welle in Teilchen" (Pearce 1994). Wir können dieses Phänomen mit einem Musikstück vergleichen, das wir über den Radioempfänger genießen, obwohl wir die Wellen, mit denen es übermittelt wird, nicht wahrnehmen.

Mittlerweile spricht man von Quarks als kleinste Materieteilchen. Sie sind Ergebnisse der Kreuzung von Schwingungswellen der Quantenfelder. Als Knoten bilden sie in Form von Kondensation (wie bei Wassertropfen) die Materie. Das heißt Materie ist nichts anderes, als eine stehende intelligente Welle. Diese Wellen bilden ein Holofeld/Biofeld, das die Intelligenz des Lebens und der Evolution beherbergt. Das raumfüllende Feld ist als primäre Wirklichkeit zu sehen.

Unsere Realität ist eine schwingende Realität, angefüllt von Klängen verschiedener Art. Und eine greifbare Realität existiert für uns nur, solange es Bewegung gibt. (Itzhak Bentov 1988)

Laszlo Ervin zeigt weiter auf das der Raum vielmehr ein Feld repräsentiert, das die Basis aller Materie bildet. In dieser Betrachtungsweise gibt es keine Materie, sondern ein Materie erzeugendes Energiefeld. Er nennt dieses Feld in Ergänzung zur Schwerkraft der elektromagnetischen sowie der kleinen und großen Kernkraft das fünfte Feld (Holofeld, Psifeld, Quantenfeld). (Laszlo Ervin, 2000)

Die Welle als Baustein des Lebens findet sich in ihrer sinusartigen Bewegung überall im Leben. Das Leben existiert in der Wechselwirkung der Atmung. Beispiele sind unsere Atmung (Ein-Ausatmen), jegliche Formbildung (Ein-Auswölbung), die Rhythmen der natürlichen Prozesse (der Herzrhythmus, die Peristaltik der Verdauung, das Öffnen und Schließen der Blütenblätter und vieles mehr). Bewegung ist das Grundprinzip des Lebens. Beginnend mit den Wellenbewegungen im atomaren Bereich bis hin zu den Rhythmen der Erde (Sonnenszyklen, Tag-Nacht, Mondrhythmen u.a.m.)

Die Frequenz des Erdtons (berechnet nach der Erdumdrehung/86164 sec durch 1 ergibt Frequenz G) ergibt umgerechnet den Ton G, genauso schwingt die DNS (Resonanzmaximum von 351 Nanometer) des menschlichen Körpers im selben Grundton (nach COUSTO) = Farbe Orange.

„Alles Lebendige bildet eine Atmosphäre um sich her.“ J. W. Goethe

Albert Popp (1987) und das Ehepaar Kirlian entwickelten unterschiedliche physikalische Methoden um Lebensfelder sichtbar zu machen. Popp ein Verfahren, wo er mittels eines so genannten Restenergieverstärkers eine Lichtabstrahlung von organischen Strukturen feststellen kann, die er als

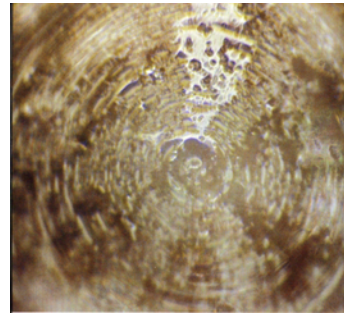
Biophotonen, als eine Form von Lichtenergie beschreibt. Kirlian entwickelte eine fotografische Methode, die Kirlian Fotografie zur Darstellung der Vitalenergie.

Der japanische Forscher Emoto Masaru, konnte mittels Kristallisationsbildern nachweisen, dass Wasser Informationen speichert. Je nach Lebenskraft ergeben sich unterschiedliche Bilder. So zeigen zum Beispiel Bilder von vitalem Wasser gegenüber verschmutztem Wasser regelmäßige und reich strukturierte Muster.

Oder Wasser, dass mit der Musik von Johann Sebastian Bach beschallt wurde, gegenüber Heavy Metal Musik schön ausgeformte Kristallbilder (siehe nachfolgende Abbildungen).



Musik von J. S. Bach



Heavy metal Musik

Auch die emotionale Zuwendung gegenüber dem Wasser wirkt sich auf seine Qualität aus. So zeigt Wasser, dass mit Emotionen der Liebe beschickt wurde, ausgereifte und klar geformte Kristalle, während negative Emotionen sich dementsprechend im Kristallbild widerspiegeln.

Über die Zeit hinweg haben sich immer wieder Forscher mit dieser Thematik beschäftigt, wovon ich einige beispielhaft anführen möchte. Der bekannte mittelalterliche Arzt Paracelsus (1493-1541), spricht der Landschaft Seelenhaftigkeit zu, die der des Menschen gleicht und ordnet sie, wie bereist die alten Griechen den vier Grundelemente Feuer, Erde, Luft und Wasser zu. 1930 beschreibt der Naturforscher Viktor Schauberger den Baum als energiegeladenen Körper, der seine Energien an die Umgebung abgibt. Für die Physikerin Ann Brennan (1989) repräsentiert die Bewusstseinsdimension ein sich über die Grenzen des Körperlichen hinaus ausdehnendes Schwingungsfeld, das die begrenzten Formen in sich trägt. Über den Biologen Rupert Sheldrake (1993) fanden die Lebenskraftfelder als morphogenetische Felder, als Gestaltträger für den physischen Körper, Eingang in die Literatur.

Mit der Bewusstseinsdimension treten wir in die nichtstoffliche Atmosphäre des Raumes ein. Bewusstseinsqualitäten sind Erfahrungsgrundlagen, die das Leben von einfachen Reaktionen auf das Licht bis zur reflektierenden Erkenntnis des Menschen organisieren. Von der Zelle bis zum Individuum, vom Raum bis zum gesamten Erdorganismus umfasst das Bewusstsein eine psychische Äußerung inneren Empfindens und Befindens, welche in der Raumatmosphäre wahrnehmbar ist. „Bewusstsein ist ein Grundbaustein unserer Realität“, wie dies die Verfahrenstechniker Moser und Narodslawsky ausdrücken.

Bezogen auf die Tatsache, dass unsere seelisch-geistigen Aktivitäten nicht mit der physischen Grenze des Körpers enden, gehe ich davon aus, dass der Mensch sowie die Landschaft mit all ihren Lebewesen ein Vital-, Seelen- und Bewusstseinsabdruck besitzen, der sich im Raum ausbreitet. Dabei handelt es sich um stofflich nicht unmittelbar verifizierbare Informationen, die ich als Lebens- bzw. Bewusstseinsfelder bezeichnen möchte.

## **Geisteswissenschaftliche und kulturhistorische Betrachtung**

Die Lebensfelder der Landschaft entsprechen denen des Menschen und gliedern sich in vitalenergetische, emotionale und mentale Bereiche. In den unterschiedlichsten Kulturen und Zeiten werden/wurden sie als biologisch wirksame Felder des Lebens beschrieben. Bis in die 5000 Jahre alte religiöse und philosophische Tradition reichen die Beschreibungen zurück. Von den buddhistischen bis zurück in altägyptische Darstellungen der Lebensfelder.

Die Upanischaden (indische heilige Schriften) sprechen von Akasha, einem kosmischen Gedächtnis, das den Raum erfüllt. Es ist mit dem von Laszlo beschriebenen Holofeld vergleichbar. Akasha beinhaltet sämtliche Informationen der Erdevolution. Prana ist die allgegenwärtige Kraft, welche von Akasha ausgeht und die Lebensgrundlage schafft. Wir kennen entsprechend der unterschiedlichen Kulturkreise die diese alles durchdringende Lebenskraft beschreiben.

Im östlichen Kulturkreis das Ch'i, (China), als den „...unentbehrlichen Atem, um unsere körperliche, umgebende und emotionale Balance zu halten“, wie Sarah Rossbach meint. Ki finden wir in Japan, Prana (Indien) und Lung (Tibet). Bei den Ägyptern das Ka. In Australien bezeichnen die Aborigines diese Energieform als Guruwari und in Neuseeland die Maori als Mauri.

In der abendländischen Geschichte wurden die entsprechenden Inhalte als Wyda im Keltischen (Hochblüte um 500 n. Chr.), von den Vorsokratikern des alten Griechenland als Pneuma, der Hauch des Lebens, und Äther. Aura und Lebensenergie sind ebenfalls Begriffe verwendete Begriffe.

In inhaltlicher Übereinstimmung definieren all diese Begriffe nichtstoffliche Emanationen des physischen Körpers, die eine vitale, emotionale und mentale Dimension besitzen.

Das Vitalfeld versorgt den Körper mit vitaler und schöpferischer Lebenskraft. Es ist der Informationsträger für die Gestaltungskräfte des physischen Körpers und fungiert zudem als Übermittler von Impulsen aus dem Emotionalkörper und dem Geistkörper. Das Vitalfeld ist zudem das nichtstoffliche Ebenbild in das der Körper hineinwächst.

Dem Vitalfeld entspricht in der Landschaft die vitalenergetische Dimension (Energienlinien wie Ley-Linien, Atmungspunkte, Kraftfokusse und vieles mehr)

Das Emotionalfeld bringt seelische und gefühlsbetonte Inhalte zum Ausdruck und speichert sie. Es steht in enger Beziehung zu unserem Herzen steht. Da auch Lebensräume und ihre Lebewesen einen Seelenkörper besitzen, läuft über die Ebene des emotionalen Feldes eine wichtiger Teil der Wahrnehmung und der Kommunikation mit dem Raum. Wir kennen den spontanen Augenblick der Sympathie, wenn wir einem Menschen begegnen, der uns vertraut ist. Emotionale Informationen bleiben im Raum und sind bedeutsam für die Prägung der Raumatmosphäre.

Dem Emotionalfeld entspricht in der Landschaft die Seelenebene bzw. Elementarwesenebene der Landschaft.

Das Mentalfeld repräsentiert die Emanation unserer geistigen Welt, unserer Gedanken und Ideen mit den rationalen sowie intuitiven Erkenntnissen. In ihm drücken sich die vielfältigen Ebenen und Möglichkeiten unseres Denkens aus. Von der Verarbeitung der sinnesbezogenen Wahrnehmung, zur Steuerung unserer Willenskraft bis hin zu der Art wie wir Denken.

Dem Mentalfeld entsprechen in der Landschaft sakrale Orte wie z.B. Naturtempelbereiche.

## **Raumatmosphäre**

Übertragen wir diese Erkenntnisse auf die Raumwirkung, wissen wir aus der eigenen empirischen Erfahrung, dass Orte unabhängig von ihrer äußeren Form unterschiedlich auf uns wirken. Wir kennen das bekannte Beispiel der „dicken Luft,“ wo sich noch nach der Beendigung eines „geladenen“ Gesprächs emotionale Felder im Raum befinden und für uns wahrnehmbar bleiben. Umgekehrt

kennen wir Orte der Kontemplation und des Gebets, deren sakrale Wirkung uns Ruhe und Stille vermitteln. Solche Plätze finden wir in der freien Landschaft sowie im Bereich sakraler Bauten wie alten Kultstätten aber auch heutiger Kirchen. Solche Orte sind spezielle Punkte der Kommunikation zwischen Mensch und Raum, denn zumeist sind es gerade landschaftlich besondere Plätze, die im Laufe der Geschichte als besondere Orte identifiziert und gestaltet wurden. Dabei sollte uns bewusst sein, dass wir den Raum nicht nur körperlich gestalten sondern ebenso mit unseren Gefühlen und Gedanken aufladen und gestalten. Und dies tun wir im gesamten Raum und nicht nur an besonderen Plätzen.

Hierzu zählen auch liebevoll betreute Grünräume bzw. benutzte Strukturen in Stadt und Land, deren emotionale Ausstrahlung die menschliche Zuwendung ihrer Pfleger/innen widerspiegelt.

## **4 Kommunikation mit dem Raum**

Wie eingangs beschrieben steht in der Welt (Erde und Kosmos) über die Kraft, die Seelen- und die Bewusstseins-ebene alles mit allem in Verbindung. Der Zugang zu diesen Ebenen verlangt, dass wir uns in einen meditativen, kontemplativen Zustand begeben, um unser holistisches Wahrnehmungsvermögen bewusst zu öffnen. In dieser vertiefenden Wahrnehmung treten wir mit dem Vital- bzw. Seelenfeld der Landschaft in Kontakt und beobachten, die resonanzbedingten Reaktionen unseres Körpers und unsere seelisch-geistigen Empfindungen. Folgende Aspekte sind in diesem Zusammenhang in der geomantischen Raumwahrnehmung gegeben.

### **Die Subjekt-Objekt-Beziehung**

In der Subjekt-Objekt Beziehung ist keine Trennung zwischen "Dinnen und Draußen" zu sehen, beschreibt der Philosoph Heidegger. Im Subjekt sowie im Objekt liegt die Ganzheit der Welt - dieses Spiegel-Spiel stellt für ihn die Uroffenbarung, die Urwahrheit dar. Solange wir uns jedoch selbst in der Getrenntheit von Subjekt und Objekt erfahren, solange wird es uns auch schwer fallen, die bestehende Verbindung zum Raum bewusst wahrzunehmen.

Nach Erwin Schrödinger (1986) schließen wir mit der Objektivierung der Natur das Subjekt und damit uns selbst aus der Erkenntnis der Naturbetrachtung aus, und dies, obwohl wir Teil der Natur sind. Dadurch kommt es zu einer wesentlichen Reduktion der Wirklichkeit. Mit der Erkenntnis, beide Aspekte in die Betrachtung der Welt einzubeziehen, und das Subjekt mit dem Objekt verschmelzen zu lassen, können wir uns aus dieser Isoliertheit befreien.

In der Betrachtung der untergehenden Sonne vermischt sich die subjektive mit der objektiven Wahrnehmung. Die Persönlichkeit des Betrachters mit all ihren inneren Bildern gehört ebenso mit zum Prozess der Kommunikation, wie die Steigerung der Sehschärfe und die von der Sonne ausgehenden Lichtstrahlen. "Nirgends wird eine Grenze zwischen Objekt (Sonne) und Subjekt (Betrachter) sichtbar, nirgends ist die Grenze zwischen einem aktiven und einem passiven Moment des Wahrnehmungsvorganges bestimmbar." (Schweizer 1993)

"In diesem Sinn werden wir ständig festzustellen haben, dass man das Phänomen des Erkennens nicht so auffassen kann, als gebe es Tatsachen und Objekte da draußen, die man nur aufzugreifen und in den Kopf hineinzutun habe. Die Erfahrung von jedem Ding da draußen wird auf eine spezifische Weise durch die menschliche Struktur konfiguriert, welche das Ding, das in der Beschreibung entsteht erst ermöglicht" (Maturana/Varela 1987). Wir können eine Farbe physikalisch in bestimmte Wellenlängen einteilen und ihr einen Namen geben. Die Farbwahrnehmung selbst ist allerdings die Wahrnehmung einer Stimmung. „Zu dem physikalischen Sehvorgang müssen mögliche geistig seelische Bedeutungen miteinbezogen werden" (Schleicher 1993).



## **Die Wechselwirkung mit dem Raum**

Indem wir Menschen die Welt wahrnehmen gehen wir mit ihr eine Beziehung ein. Der Lebensraum ist der Spiegel des eigenen Fühlens, Denkens und Handelns.

Ittelson meint dazu, "dass der Mensch nicht ein passiver Reizempfänger, auch nicht ein psychologisch autonomes Wesen ist, sondern in einer dialektischen Spannung zu seiner Umwelt steht, mit ihr interagiert, sie formt und von ihr geformt wird" (Ittelson 1993). Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum läuft in beide Richtungen. Wir können daher von Kommunikation mit dem Raum sprechen und davon ausgehen, dass die Gestalt unserer Lebensräume unsere persönliche physische sowie psychische Entwicklung mit gestaltet und verändert.

Der durch den Lebensraum beeinflusste Mensch wirkt als gestaltendes Wesen wiederum auf den Lebensraum zurück. Hierbei handelt es sich um eine räumlich-zeitliche Wechselwirkung, welche als immanenter Teil der menschlichen Evolution zu bezeichnen ist.

## **Die menschliche Wahrnehmung**

Die menschliche Wahrnehmung ist eine körperlich-seelisch-geistige Erfahrung die uns mit den körperlichen, ästhetischen und seelisch-geistigen Dimensionen des Raums verbindet. Dementsprechend läuft die Wahrnehmung bewusst und unbewusst über unterschiedliche Wahrnehmungsebenen ab und ist von der Raumqualität, der persönlichen Beziehung zum Raum und der bewussten Wahrnehmungssensibilität des Menschen abhängig. In Anlehnung an die stoffliche sowie nichtstoffliche Qualität von Mensch und Landschaft gliedere ich den Prozess der Wechselwirkung in zwei Bereiche, die in der direkten Begegnung mit dem Raum, stets zugleich wirken und erfahren werden. Das Zusammenwirken aller Wahrnehmungsebenen bezeichne ich als die komplexe Erkenntnisfähigkeit des Menschen bezeichnen möchte. Die Wahrnehmung der einzelnen Aspekte beruht auf dem Erkennen von Qualitätsunterschieden und fließt im Wahrnehmungsprozess synästhetisch zusammen.

Die Wahrnehmung körperlich-stofflicher und ästhetischer Qualitäten

Dazu zählen: Tastsinn, Schwerkraft, Bewegungs-, Gleichgewichts- und Wärmesinn, Geruchs- und Geschmacks-, Seh- und Gehörssinn

Die Wahrnehmung von Lebensfeldern/Seelen- und Bewusstseinsfelder der Landschaft

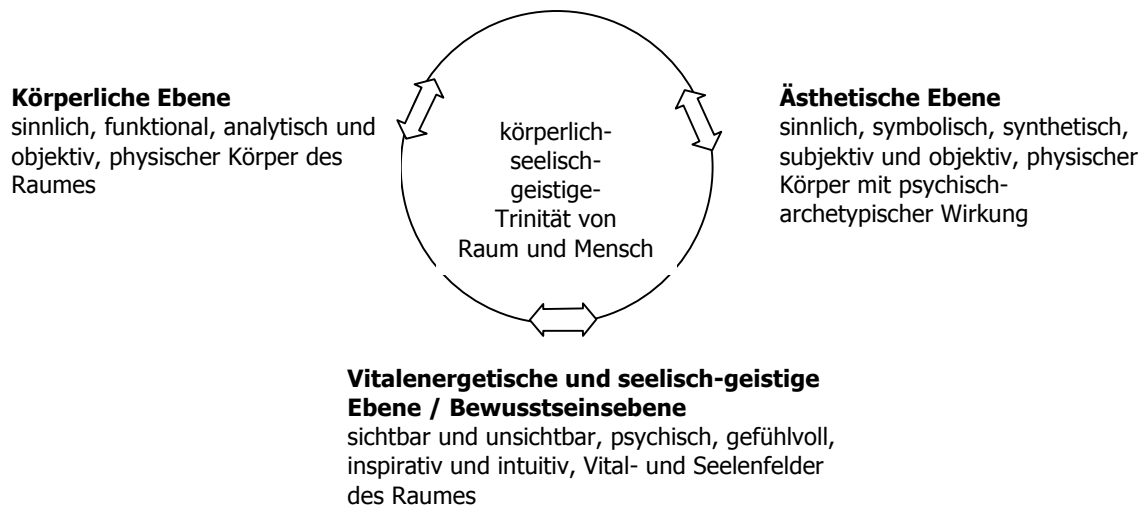
Diese läuft über die zuvor beschriebenen Lebensfelder (Vital, Emotional- und Mentalfeld).

Wir können diese Form der Wahrnehmung als vertiefende Methode bezeichnen, welche ebenso einen vertiefenden Bewusstseinszustand erfordert (Kontemplation, Meditation, Alpha-Trägigkeit des Gehirns). Pierrakos (1987) definiert in diesem Zusammenhang die Wahrnehmung als sensorisches, emotionales, intuitives Phänomen wobei all die verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung Aktivitäten des Bewusstseins darstellen.

## **5 Trinität des Raumes**

In Bezugnahme auf die Mehrdimensionalität von Mensch und Raum und der ständig ablaufenden Wechselwirkung (Wahrnehmung) können wir den Raum mit all seinen Lebensgemeinschaften als holistisches Organismus verstehen, dem körperlich-stoffliche, ästhetische und Bewusstseinsphänomene zugrunde liegen. Die körperliche Komponente steht mit der Bewusstseinsphänomene in untrennbarer Wechselwirkung und ist in dieser Einheit für die Vitalität der Landschaft und ihre Gestaltwirkung auf den Menschen ausschlaggebend. Die Gestaltwirkung von

Lebensräumen ist die übergeordnete Einheit aus der Summe körperlicher, ästhetischer und bewusstseinsbezogener Qualitäten, wobei die ästhetische Dimension als Bindeglied zwischen der physischen und der psychischen Dimension zu verstehen ist.



Die körperlich-stoffliche Ebene drückt sich im Landschaftskörper (u. a. in seiner Morphologie, Topographie und Reliefbildung) und den stofflichen Prozessen innerhalb der Lebensgemeinschaften der Lebensräume (Flora und Fauna) aus. Da diese Aspekte der Landschaft in der klassischen naturwissenschaftlichen Literatur bereits ausführlich beschrieben sind, möchte ich im folgenden einen Überblick über die körperlich-stoffliche Dimension der Landschaft geben, um die Verbindung zur seelisch-geistigen Dimension des Raumes aufzuzeigen. Der Körper einer Landschaft ist der formale Ausdruck ihres Bewusstseins und ist ästhetisch wirksam.

Die ästhetische Ebene des Raums beinhaltet Erfahrungsqualitäten im formalästhetischen und archetypischen Bereich. Der archetypische Erfahrungsschatz löst über die sinnliche Begegnung mit dem Raum und seinen Lebewesen ein seelisch-geistiges Erlebnis in uns aus und uns in emotionale Beziehung zur Landschaft bringt. Die eigene Seele liefert uns innere Erfahrungsinhalte zu den über unsere Sinne wahrgenommenen Landschaften und ihren Gestalt bildenden Elementen.

Hinzu kommt die formal-ästhetische Wirkung der Landschaft, die sich auf die körperbezogene Gestaltwirkung unserer Lebensräume und ihrer Elemente bezieht. Über Form, Farbe, Klang, Rhythmus und Symbolik wird die seelisch-geistige Information zum Ausdruck gebracht, die sich über den physischen Körper manifestiert und über die Wahrnehmung von körperlich-stofflichen und ästhetischen Qualitäten erlebt wird.

Die Bewusstseinssebene der Landschaft ist zum einen als selbständige Qualität der Landschaft und ihrer Lebewesen vorhanden und von daher als eigenes Organsystem zu verstehen. Diese Aspekte der Landschaft entsprechen den Bewusstseinsfeldern des Menschen, was bedeutet, dass Lebensräume eine vitalenergetische eine seelische (Elementarwesen) und geistige Dimensionen (Engelqualität) besitzen. Diese sind für den Menschen über die vertiefende Wahrnehmung des Raumes erfahrbar. Übertragen wir das Schema der Trinität auf die Wirkungsebenen der Geomantie können wir folgende Raum- und Wahrnehmungsebenen definieren.

Raum	Manifestation und Aufgabe	Wahrnehmung
<b>körperliche Ebene</b>	Physische Erscheinung der Landschaft, ökologische Aspekte, Stoffkreisläufe	sinnesbezogene Wahrnehmung
<b>ästhetische Ebene</b>	ästhetische Wirkung der Landschaft, Formen, Farben und Symbole	sinnesbezogene Wahrnehmung
<b>Vitalkraft</b>	Vitalfeld des Körperlichen bzw. Lebenskraft des Raumes	kontemplative Wahrnehmung, über das Vitalfeld spüren
<b>körperbezogene Strahlung</b>	radiästhetische Phänomene wie Wasseradern, Erdverwerfungen, Curry Linien, Hartmann Gitternetz	muten mit radiästhetischen Geräten (Rute, Pendel)
<b>vitalenergetische Systeme</b>	Lebenskraftsysteme der Landschaft (Ley-Linien, Vitalzentren, Chakren- und Atmungspunkte), Verteilung der Lebenskraft	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, chakrenbezogene Wahrnehmung, Intuition und Inspiration
<b>seelische Ebene</b>	Seelenbewusstsein bzw. Intelligenzfelder des Raums, Koordination der Lebenskraft	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, mit dem Herzen spüren, Intuition und Inspiration
<b>seelisch-geistige Ebene</b>	evolutionäre Intelligenz der Erde, seelisch-geistige Zentren der Landschaft, Koordination der Lebensprozesse in bestimmten Landschaftseinheiten	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, mit dem Herzen spüren, Intuition und Inspiration

## LITERATURLISTE

### Geomantie

Brönnle Stefan: Die Kraft des Ortes. Neue Erde Verlag, Saarbrücken, 2009

Brönnle Stefan: Grenzenlose Sinne. Intuition - Empathie – Hellsehen. Das Grundlagen- und Arbeitsbuch zur Fernwahrnehmung. Neue Erde, Saarbrücken, 2008

Brönnle Stefan: Landschaften der Seele – Von mystischen Orten, heiligen Stätten und uralten Kulturen. Kösel, München, 1994

Frohmann Erwin, Krotscheck Christian: Geomantie im steirischen Vulkanland. BVR Verlag, Auersbach, 2007

Frohmann Erwin: Das Weitental – aus ästhetischer und geomantischer Sicht. Hrsg. Stadtgemeinde Bruck an der Mur, 2006

Frohmann Erwin, Doblhammer Rupert: Schönbrunn – eine vertiefende Begegnung mit dem Schlossgarten. Verlag Ennsthaler. Steyr, 2005

Frohmann Erwin: Gestaltqualitäten in Landschaft und Freiraum, abgeleitet von den körperlich-seelisch-geistigen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Lebensraum. Kunst- und Kulturverlag Wien, 2000

Lechner-Knecht Sigrid: Die Hüter der Elemente – Das geheimnisvolle Reich der Naturgeister. Clemens Zering, Erstauflage 1989, Berlin, 1993

Merz Blanche: Die Seele des Ortes – deren Wirkkraft auf unsere 4 Körper. Herold, München, 1988  
 Michell John: Die Geomantie von Atlantis – Wissenschaft und Mythos der Erdenergien. Dianus Trikont, München, 1984  
 Pennick Nigel: Einst war uns die Erde heilig – Die Lehre von den Erdkräften und Erdstrahlen. Goldmann, München, 1990  
 Pogacnik Marko: Das geheime Leben der Erde - Die neue Schule der Geomantie. AT Verlag Baden und München, 2008  
 Pennick Nigel: Handbuch der angewandten Geomantie. Neue Erde, Saarbrücken, 1985  
 Pogacnik Marko: Die Tochter der Erde – Die Wiedergeburt des göttlich Weiblichen. AT, 2002  
 Pogacnik Marko: Die Erde wandelt sich, Erdveränderungen. Knauer, München, 2001  
 Pogacnik Marko: Brasilien – Ein Pfad zum Paradies. Ecora, Ottersberg, 2000  
 Pogacnik Marko: Erdsysteme und Christuskraft. Knauer, München, 1998  
 Pogacnik Marko: Geheimnis Venedig. Modell einer vollkommenen Stadt. Diederichs, 1997  
 Pogacnik Marko: Wege der Erdheilung. Knauer, München, 1997  
 Pogacnik Marko: Elementarwesen – Begegnung mit der Erdseele. AT Verlag, München, 2007  
 Pogacnik Marko: Die Landschaft der Göttin. Diederichs München, 1993  
 Pogacnik Marko: Die Erde heilen. Das Modell Türnich, Diederichs München, 1991  
 Storl Wolf-Dieter: Die Seele der Pflanze. Kosmos Verlag, Stuttgart 2009  
 Storl Wolf-Dieter: Das Herz. AT Verlag, Baden, München, 2010  
 Purner Jörg: Im Zeichen der Wandlung. Über Forschungen und Erfahrungen auf dem Weg in eine andere Wirklichkeit. Novalis, Schaffhausen, 2000

### **Ästhetik, Symbolik und Rhythmuslehre**

Blum-Heisenberg Barbara: Die Symbolik des Wassers – Baustein der Natur – Vielfalt der Bedeutung. Kösel GmbH&Co., München, 1988  
 Bauer Wolfgang/Dümotz Irmtraud/Golowin Sergius: Lexikon der Symbole – Mythen, Symbole und Zeichen in Kultur, Religion, Kunst und Alltag. Wilhelm Heyne, 2. Auflage, München, 1987  
 Henckmann Wolfhart/Lotter Konrad: Lexikon der Ästhetik. Beck'sche Reihe, München, 1992  
 Itten Johannes: Kunst der Farbe. Otto Maier Ravensburg, Erstauflage 1970, Ravensburg, 1987  
 Cousto Hans / Pauschel Matthias: Die Wirkung der Rhythmen unserer Erde auf Körper, Seele und Geist. Orpheus Handbuch, Simon+Leutner, Berlin, 1992  
 Doczi György: Die Kraft der Grenzen – Harmonische Proportionen in Natur, Kunst und Architektur. Deutsch von Uta und Stefan Szyszkowitz, Trikont, München, 1984  
 Jung Carl Gustav: Archetypen. dtv, München, 1995  
 Resch-Rauter Inge: Unser keltisches Erbe Flurnamen, Sagen, Märchen und Brauchtum als Brücken in die Vergangenheit. Teletool Edition, Wien, 1994  
 Riedel Ingrid: Formen – Kreis, Kreuz, Dreieck, Quadrat, Spirale, Kreuz. Stuttgart, 1986  
 Selbmann Sibylle: Mythos Wasser. Badenia, Karlsruhe, 1995  
 Selbmann Sibylle: Der Baum – Symbol und Schicksal des Menschen. Badenia, Karlsruhe, 1993  
 Wöbse, H., H., 2002: Landschaftsästhetik. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

### **Naturphilosophie**

Arroyo Stephen: Astrologie, Psychologie und die vier Elemente. Heinrich Hugendubel, Erstauflage 1982, München, 1983  
 Bateson Gregory (1995): Geist und Natur – Eine notwendige Einheit. Suhrkamp, Erstauflage 1987, Frankfurt, 1995

Bockemühl Jochen: Erwachen an der Landschaft. Veröffentlichung der Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum. Dornach, Schweiz 1992  
 La Chapelle Dolores: Weisheit der Erde – Eine spirituelle Ökologie. Neue Erde, Saarbrücken, 1978  
 Malin, S., 2003: Dr. Bertlmanns Socken – Wie die Quantenphysik unser Weltbild verändert. Reclam Verlag, Leipzig.  
 Meadows Kenneth: Die Weisheit der Naturvölker – Das Wissen um die Einflüsse der Erde auf unser Leben und unseren Charakter. Scherz, München, 1995  
 Melchizedek Drunvalo: Die Blume des Lebens. Band I. Kohla Verlag, Burgrain, 2000  
 Müller-Rössner Renata: Die vier Elemente – Offenbarung im Sinnzeichen – das Fünfte Element. Turm, Bittingheim-Bissingen, 1992  
 Paracelsus: Die Geheimnisse – Ein Lesebuch aus seinen Schriften. Einleitung und Kommentar Peuckert Will-Erich, Knaur, München, 1990  
 Teilhard de Chardin Pierre: Der Mensch im Kosmos. Becksche, München, 1959  
 Thiele Johannes: Die mystische Liebe zur Erde – Fühlen und Denken mit der Natur. Kreuz, Stuttgart, 1989

### **Wissenschaft/Grenzwissenschaft**

Bentov Itzhak: Auf der Spur des wilden Pendels – Abenteuer im Bewußtsein. Rowohlt, Erstaufgabe 1977, Reinbeck bei Hamburg, 1988  
 Capra Fritjof: Das Tao der Physik. Scherz, Erstaufgabe 1975, München, 1993  
 Church Dawson: Die neue Medizin des Bewusstseins. VAK Verlags GmbH, 2007  
 Grof Stanislav: Kosmos und Psyche. Krüger, Frankfurt am Main, 1997  
 Emoto Masaru: The Messages from Water. Published by HADO Kyoikusha: Wagner Bldg. 2F,2-14-4, Yanagibashi, Taito-ku, Tokyo, 2000.  
 Laszlo Ervin: Das fünfte Feld. Materie, Geist und Leben – Visionen der neuen Wissenschaften. Bastei-Lübbe-Taschenbuch, München, 2000  
 Moser Franz, Narodoslowsky Michael: Bewusstsein in Raum und Zeit. Grundlagen der holistischen Weltansicht. Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig, 1996.  
 Pearce Joseph Chilton: Der nächste Schritt der Menschheit – Die Entfaltung des menschlichen Potentials aus neurobiologischer Sicht. Arbor, Freiamt, 1994  
 Popp Albert: Die Botschaft der Nahrung. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt, 1994.  
 Schwenk Theodor: Das sensible Chaos – Strömendes Formenschaftern in Wasser und Luft. Freies Geistesleben, Stuttgart, 1962  
 Sheldrake Rupert: Das Gedächtnis der Natur – Das Geheimnis der Entstehung der Formen in der Natur. Piper, München, 1993  
 Suchantke Andreas: Partnerschaft mit der Natur – Entscheidung für das kommende Jahrtausend. Urachhaus, Stuttgart, 1993  
 Treumann Rudolf: Die Elemente – Feuer, Erde, Luft und Wasser in Mythos und Wissenschaft. Carl Hanser, München und Wien, 1994

### **Antroposophie**

Hagemann Ernst: Weltenäther – Elementarwesen – Naturreiche. Texte aus der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, zusammengestellt und bearbeitet von Dr. Ernst Hagemann, Die Kommenden, Freiburg, 1973  
 Marti Ernst: Die vier Äther. Zu Rudolf Steiners Ätherlehre, Elemente – Äther – Bildekräfte. Freies Geistesleben, Erstaufgabe 1974, Stuttgart, 1996  
 Kranich E. M.: Pflanze und Kosmos. Freies Geistesleben  
 Steiner Rudolf: Zur Sinneslehre. Freies Geistesleben, Stuttgart, 1980

## **Mensch Körper-Seele-Geist**

Brennan Ann Barbara: Lichtarbeit – Das große Handbuch der Heilung mit körpereigenen Energiefeldern. Goldmann, München, 1989  
Grasse Ellen: Chakren und Auren diagnose. Knauer, München, 1993  
Ferreira Peter, Hendel Barbara: Wasser und Salz – Urquell des Lebens. Ina Verlag, Herrsching, 2001  
Sharamons S./Baginski J.: Das Chakra Handbuch. Windpferd, Aitrang, 1989  
Barz Helmut: Vom Wesen der Seele. Econ, Erstaufgabe 1979, Düsseldorf, 1995

## **Pflanzen**

Gabriel Ingrid: Kosmische Einflüsse auf unsere Gartenpflanzen. Falken, Niederhausen, 1986  
Fischer Susanne: Blätter von Bäumen – Legenden, Mythen, Heilanwendung und Betrachtung voneinheimischen Bäumen. Hugendubel, München, 1989  
Hagenauer Fred: Geist der Bäume, Neue Erde.  
Hesse Hermann: Bäume. Insel, Frankfurt, 1996  
Kerner Dagny und Imre: Der Ruf der Rose – Was Pflanzen fühlen und wie sie mit uns kommunizieren. Kiepenheuer & Witsch, Köln, 1992  
Tompkins Peter/ Bird Christopher: Das geheime Leben der Pflanzen – Pflanzen als Lebewesen mit Charakter und Seele und ihre Reaktionen in den physischen und emotionalen Beziehungen zum Menschen. Fischer, Erstaufgabe 1977, Frankfurt a. M., 1994

## **Radiästhesie**

Endrös Robert: Die Strahlung der Erde und ihre Wirkung auf das Leben. Paffrath, 1988  
Farkas Boris: Angewandte Radiästhesie. Bauer, Freiburg, 1989  
Fischer Karl Maximilian: Radiästhesie und Geopathie. Böhlau Verlag, Wien, 1989  
Mlaker Rudolf: Geistiges Pendeln. Schikowski, Berlin, 1974  
Purner Jörg: Radiästhesie – Ein Weg zum Licht. Astrodata, 1994